

## Esther Margareta Vilar



geboren 1935 in Buenos Aires. Sie studierte Medizin in Argentinien sowie Soziologie und Psychologie an der Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven und in München. Sie arbeitete als Ärztin, als Übersetzerin und als Rundfunkautorin und begann, Bücher zu schreiben. 1970 wurde sie als Autorin des Buches „Der dressierte Mann“ und der damit verbundenen öffentlichen Auftritte und Kontroversen weltbekannt. Aus der langen Liste von Sachbüchern und Theaterstücken seien hier nur einige zum Thema bezogene Werke erwähnt: „Katholikinnen aller Länder vereinigt euch“ – „Die Erziehung der Engel. Wie lebenswert ist das ewige Leben?“ – „Heiraten ist unmoralisch“ – „Die Lust an der Unfreiheit“ – „Das Ende der Dressur“ – „Der betörende Glanz der Dummheit“.

## Sonja Ellement Lorenzato



wohnhaft in Bruneck, studierte inklusive Pädagogik und absolvierte die Ausbildungen in der Theaterpädagogik und Clownerie in Innsbruck, Tanz- und Bewegungspädagogik in Linz und zur „Dancewell-teacher“ (movement research for Parkinson) in Vicenza. Tätig als freischaffende Theaterpädagogin mit Schwerpunkt Inklusion, Regisseurin, Schauspielerin und künstlerische Leiterin verschiedener Projekte im Bildungswesen.

## Alfred Meschnigg



wohnhaft in Villach, Studium der Theaterwissenschaft, Pädagogik und Publizistik an der Universität Wien, Regisseur, 8 Jahre lang Lehraufträge an der Uni und PädAk in Klagenfurt – „Drama in Education“, Didaktik für darstellendes Spiel im Unterricht und in der Erwachsenenbildung. 16 Jahre lang Leiter der Studiobühne Villach. 1996 bis 1998 künstlerischer Berater der Vereinigten Bühnen Bozen. Rund 140 Inszenierungen in Österreich, Deutschland, Schweden, 38 davon in Südtirol.

## PUSTERTALER THEATERGEMEINSCHAFT

Gegründet 1983 anlässlich der Aufführung von „Michel Gaismair“ als Beitrag zum Tiroler Gedenkjahr 1984. Wiederbelebt im Jahr 1992 mit dem Ziel, mit professionellen Regisseuren möglichst viele Schauspieler aus dem Pustertal für das Theater zu begeistern. Mittlerweile ist die PTG im Bewusstsein der Bevölkerung fest verankert, zumal sie ihrer selbst gestellten Aufgabe, der Theaterarbeit neue Impulse zu verleihen und mit Modellinszenierungen neue Akzente zu setzen, gerecht wird.

**Bilanz: 20 Inszenierungen – 9 Festivalteilnahmen – 345 Aufführungen:**

„Michael Gaismair“ von Franz Kranewitter (1984) Regie: Peter Mittertutzner – „Das vierte Gebot“ von Ludwig Anzengruber (1992) Edi Braunhofer – „Graf Schorsch“ von Carl Borro Schwerla (1996) Edi Braunhofer – „Bezahlt wird nicht“ von Dario Fo (1999) Hans Strobl – „Die Blinden von Kilcrobally“ von George O’Darkney (2002) Rolf Parton – „Die Eisernen“ von Aldo Nicolaj (2008) Alfred Meschnigg (wie auch alle folgenden Regiearbeiten) – „Der Weibsteufel“ von Karl Schönherr (2011) – „Maria Magdalena“ von Franz Xaver Krötz (2012) – „Eine gute Partie“ von Stefan Vögel (2013) – „Süßer die Glocken ...“ Stefan Vögel (2013) – „... bis der Tod uns scheidet!“ von Aldo Nicolaj (2014) – „Herr, ich habe dich nicht verraten!“ von Walter Jens (2014) – „Schon wieder Sonntag“ von Bob Larbey (2016) – „Hotel zu den zwei Welten“ von Eric-Emmanuel Schmitt (2016) – „Die Wunderübung“ von Daniel Glattauer (2018) – „Josef und Maria“ von Peter Turrini (2018) – „Eine Art Bruder“ von Burkhard Wetekam (2019) – „Die Niere“ von Stefan Vögel (2019) – „Die Liebe Geld“ von Daniel Glattauer (2021) – „Auf hoher See“ von Slawomir Mrozek (2022)

### Organisation: Pustertaler Theatergemeinschaft

- **Peppe Mairginter**, Innichen
- **Paul Beikircher**, Rasen
- **Claudia Antenhofer**, Oberwiesenbach
- **Marion Aichner**, Ehrenburg
- **Edi Rainer**, Winnebach

## Wir unterstützen die PUSTERTALER THEATERGEMEINSCHAFT und ihr Theaterprojekt „Die Amerikanische Pöpstin“

- weil Kultur in unserem Unternehmen großgeschrieben wird,
- weil es unseren Idealen entspricht, Idealismus zu unterstützen,
- weil Theater Menschen zusammenbringt,
- weil Theater nach der Pandemie wieder in die Gänge kommen muss.



## Ein herzlicher Dank auch an

Gemeindeverwaltung Percha – Gemeindeverwaltung Franzensfeste – Gemeindeverwaltung Innichen – Gemeindeverwaltung Strassen – Kassianibühne Percha – Theaterwerkstatt Innichen – Spielgemeinschaft Vintl/Weitental – Walter Innerkofler, Sexten – Dagmar Pircher, Toblach sowie allen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die zum Gelingen dieser Aufführungen beigetragen haben.

Regie und Ausstattung: Alfred Meschnigg, Villach

Technik: Oskar Huber, Weitental  
Peppe Mairginter, Innichen  
Alfred Meschnigg, Villach  
Markus Niederwolfsgruber, Innichen

Fotos: Hermann Maria Gasser, St. Georgen

Öffentlichkeitsarbeit: Peppe Mairginter, Innichen  
Alfred Meschnigg, Villach  
Dagmar Pircher, Toblach

Schneiderei: Annemarie Wisthaler, Innichen

[www.pustertaler-theatergemeinschaft.it](http://www.pustertaler-theatergemeinschaft.it)



PREMIERE PERCHA – „Vereinshaus Percha“  
Donnerstag, 13.10.2022 – 20.30 Uhr  
Freitag, 14.10.2022 – 20.30 Uhr  
Samstag, 15.10.2022 – 20.30 Uhr  
Dienstag, 18.10.2022 – 20.30 Uhr

FRANZENSFESTE – „Festung – Gebäude 34, Pulvermagazin“  
Donnerstag, 20.10.2022 – 20.30 Uhr  
Freitag, 21.10.2022 – 20.30 Uhr  
Samstag, 22.10.2022 – 20.30 Uhr  
Sonntag, 23.10.2022 – 18.00 Uhr

INNICHEN – „Josef-Resch-Haus“  
Donnerstag, 27.10.2022 – 20.30 Uhr  
Freitag, 28.10.2022 – 20.30 Uhr  
Samstag, 29.10.2022 – 20.30 Uhr  
Sonntag, 30.10.2022 – 18.00 Uhr

Platzreservierung für alle Aufführungsorte (ab 30.09.2022)

+39 340 2710279

[peppe.mairginter@gmail.com](mailto:peppe.mairginter@gmail.com)

Eintrittspreis: 13 Euro

Das Stück spielt in einem fiktiven Fernsehstudio mit einer Kapazität von ca. 40 Zuschauerplätzen. Die rechtzeitige Platzreservierung ist deshalb unbedingt zu empfehlen.

Spieldauer 60 Minuten

Tel. Abendkasse: +39 340 2710279

**Mögliche Gastspiele:** Diese Inszenierung findet in einem kleinen, intimen Rahmen statt. Das Stück kann also mit geringstem Aufwand in den verschiedensten Spielstätten, z.B. Schulklassen, Vortragsräume, Bibliotheken aufgeführt werden.

Anfragen unter Tel. + 39 340 2710279.

Aufführungsrechte:  
Ahn&Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH, Hamburg



# Die Amerikanische Pöpstin

von Esther Vilar



mit Sonja Ellement Lorenzato  
Regie und Ausstattung: Alfred Meschnigg

## Das Wappen der Vatikanstadt: Tiara und Schlüsselgewalt



Die Petrus gegebene Vollmacht, in der Kirche zu binden und zu lösen, bedeutet das Ausüben der gesamten Kirchengewalt; seit 1470 ist der Löseschlüssel golden, der Bindschlüssel silbern. Sie werden durch eine rote Kordel zusammengehalten. Die Tiara, auch Triregnum genannt, ist das Symbol für das Weiheamt, die Jurisdikation und das Lehramt der Kirche. Sie wurde im 14. Jh. eingeführt und von Papst Johannes Paul I. seit 1978 nicht mehr verwendet.

## In Respekt vor der Religion



Esther Vilar 1977

Esther Vilar in ihrem 1982 erschienen Buch "Die Antrittsrede der amerikanischen Pöpstin", das die Grundlage für dieses Stück darstellt: *Ich bitte die Leser, mir zu glauben, dass diese „Antrittsrede“ trotz der für strenggläubige Katholiken an mancher Stelle*

*sicher befremdlichen, vielleicht sogar verletzenden Art der Argumentation in Respekt vor dieser Religion geschrieben wurde. In weltlicher Hochachtung vor einer Kirche, die meines Erachtens die menschliche Sehnsucht nach Verhaltensregeln besser befriedigt als die radikalen Sekten und Politgruppen, von denen sie besonders bei den Jüngeren heute mehr und mehr verdrängt wird.*

## Pöpstin Johanna I.



Existenz war bis ins 17. Jh. bekannt; dann wurde sie aus den Manuskripten des Vatikans gestrichen.

Der Dominikaner Martin von Troppau erwähnt in seiner Chronik 1277 das legendarische Pontifikat von Papst Johannes Anglicus, in Wirklichkeit von Pöpstin Johanna I.. Die außergewöhnliche Frau Johanna von Ingelheim, bestieg den Papstthron wahrscheinlich 855. Diese

## Was ist passiert?

2042 zählt die katholische Kirche nur mehr 20 Millionen Mitglieder, sie ist völlig ruiniert - die Ursachen dafür gehen weit zurück. „Die Amerikanische Pöpstin“ will aufrütteln, hinterfragen; sie richtet einen emotionsgeladenen Appell an die Grundwerte der Kirche, die sie ursprünglich hatte.

## Vereinigte Bühnen Bozen



*In meiner Zeit als künstlerischer Berater der Vereinigten Bühnen Bozen wurde „Die Amerikanische Pöpstin“ im Oktober 1998 mit Monika Goll (im Bild) in der Inszenierung von Helmut Fuschl in der Carambolage in Bozen, in Sterzing, Neumarkt, Innichen, Brixen und Meran sehr erfolgreich gespielt.*

*Die 2018 revidierte Spielfassung legt die Antrittsrede der Pöpstin Johanna II. in 24 Jahren fest. Seit 1998 sind die Gültigkeit, die Brisanz der Spielfassung bedeutend aktueller geworden. Alfred Meschnigg*

## Missbrauch aufklären reicht nicht!

Glautt irgendjemand, dass die Kirche wieder mehr Zulauf hätte, wenn aller Missbrauch aufgeklärt wäre? Wohl kaum. Erfolgreich wird sie nur sein, wenn sie ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht wird, die Seelen der Menschen zu erreichen. Man hat das einmal Missionsarbeit genannt - und es zeigt sich, dass die innere Mission, das Erreichen der „Taufschekatholiken“, besonders schwer ist. Aber wenn die Kirche den Auftrag dazu nicht erkennt, wird sie in Europa keine Bedeutung mehr haben (aus Conrad Seidls Kommentar zu „Wegweiser zum ewigen Leben!“ von Papst Franciscus - Standard 24.12.2020)

## Protestieren gegen Gott ist besser als vorformulierte Gebete,

so Papst Franziskus laut Kathpress am 30. August 2022 bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz. Wie Hiob sollte man seinen Protest so lange hinaus-schreiben, bis sich Gott zeigt.

## Etwas Außerordentliches ist geschehen:



## Habemus Papessam!

2042 besteigt Johanna II. als erste Frau in der Geschichte den kirchlichen Thron. Als Folge jahrzehntelanger Liberalisierung und Anpassung der Kirche findet die für vier Jahre demokratisch gewählte Pöpstin eine in jeder Hinsicht völlig ruinierte Kirche vor. Die Gotteshäuser sind baufällig und leer. Eine starke Abwanderung der Gläubigen zu weitaus strengeren Religionen und Sekten ist zu erkennen. Gleichgültigkeit und Resignation beim völlig verarmten Klerus kennzeichnen die fatale Entwicklung der Kirche von glanzvollen Zeiten des Ruhms bis hin zur apokalyptischen Endstation.

## Wir schreiben das Jahr 2042.

Die Religion in ihrer Bedeutung als menschlicher Zufluchtsort und humanitär maßgebende und gesellschaftsbildende Instanz hat sich selbst entmachtet und ihrer Funktion enthoben. Schonungslos hält Esther Vilar emanzipierten Frauen, freiheitsliebenden Männern und aus Prinzip oppositionellen Jugendlichen, aber auch der Kirche selbst einen Spiegel vor, der unerbittlich Schein, Lüge und eigenes Versagen anklagt.

## Statt zur Beichte zum Psychiater



In ihrem Resümee über die katholische Kirche sieht die „Amerikanische Pöpstin“ den Grund für den steigenden Mitgliederschwund: In seiner uneingeschränkten Selbstverantwortung ist der Mensch orientierungslos geworden und sucht deswegen die Autorität von radikalen Parteien und Sekten. Statt zur erlösenden Beichte geht man jetzt zum Psychiater.

*Ich, Johanna II., Ihre Pöpstin, habe als Priesterin immer wieder gezweifelt: Gott? Teufel? Ewiges Leben? Ewige Verdammnis? Wenn Sie glauben wollen, müssen Sie es tun!*

## Bis ans Ende meiner Tage



*Sie werden von nun an Ihre Kraft darauf verwenden, diese Kirche aus den verbliebenen Trümmern neu aufzubauen. Ich, Ihre Pöpstin werde Ihnen bei dieser Arbeit bis ans Ende meiner Tage zur Seite stehen. Ja, bis ans Ende meiner Tage.*



*Ich bin bereit!*